

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Ausnahmsweise erscheint die nächste Nummer d. Bl. bereits Mittwoch Abend und bitten wir für dieselbe bestimmte Annoncen uns bis Mittag 12 Uhr des gedachten Tages zu übergeben.
Die Expedition des Frankenberger Nachrichtenblattes.

Bekanntmachung,

die Stadtverordnetenwahl betreffend.

Die Abgabe der Stimmzettel zur diesjährigen Stadtverordnetenwahl Seiten der Herren Wahlmänner findet **Mittwoch, den 24. November d. J., Vormittags von 9—11 Uhr**

im Rathhaussaale statt.

Frankenberg, am 10. November 1869.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

Sparkasse zu Frankenberg.

Des Jahrmartens halber wird in jegiger Woche bei hiesiger Sparkasse erst am Dienstag, den 23. Novbr., Nachmittags 2—4 Uhr expedirt.
Die Verwaltung der Sparkasse.
C. S. Rosberg, Vors.

Die Handschrift eines Königs.

Historische Novelle von W. Ant. Ntendorf.
(Fortsetzung.)

Unterdessen war mit derselben Stafette, die jenen Brief an die Oberhofmeisterin Kamecke brachte, ein Befehl an den Obersten Bannewitz gekommen, seinen Leutnant Katte zu verhaften. Dem Kronprinzen mißglückte nämlich der bekannte Versuch, mit dem ersten Hahnschrei aus dem Nachquartier auf der Tenne im Dorfe Steinfurt bei Heilbronn zu entweichen. Die drei Generale, Waldow, Buddenbrock und Roschow, die der König, da er bereits unbestimmten Verdacht hegte, mit der Beaufichtigung des Kronprinzen beauftragt, hatten den armen Jüngling ganz harmlos begrüßt, als er um 2 Uhr früh hinterm Dorf auf dem Ager das Pferd besteigen wollte, und Roschow sagte: „Guten Morgen, königliche Hoheit! Sie haben sich wohl in der Zeit geirrt, Seine Majestät reist erst um fünf Uhr.“ Und Bredow sagte zum Page Keith, der die Pferde hielt, die lakonischen Worte: „Zurück mit den Säulen in den Stall!“

Die Drei sagten dem König nichts von dem Ereigniß, aber sie bewachten den Prinzen, daß er von nun an keine Secunde mehr unbeobachtet war. Allein die Thaten sprechen auch ohne Worte; am dritten Tag darnach fällt das Kind, der Page Keith, dem die Qual und Ungewißheit das Herz abdrücken will, dem König vor die Füße und fleht um Gnade, Alles gestehend. In derselben Zeit schickt der Rittmeister Katte, ein Cousin des Berliner Leutnants, in Erlangen als Werbeoffizier Stationirt, einen Brief von der Hand des Kronprinzen, der aus Versehen an ihn angekommen und aus Versehen geöffnet (es war der vorletzte) und alle die bösen Dinge von Flucht u. s. w. klar enthielt! Von da ab war der Kronprinz Gefangener, und der Berliner Katte war reis für die Verhaftung, wenn er sich greifen ließ.

Der königliche Brief war spät am Abend an

Bannewitz gelangt und vom Diener auf das Bureau in die Rubrik der Dienstbriefe gelegt, da der alte Oberst zeitig zur Ruhe ging und bereits schlief. Am anderen Morgen gleich nach fünf Uhr erbrach ihn der Oberst und las und sann: „Der tolle Mensch! Nun, gestern Abend war die Geschichte schon ruckbar, er wird doch wohl schon echappirt sein.“

Damit ging er in das Schlafzimmer seiner Tochter und weckte das liebe Mädchen aus dem Schlummer. „Constanze!“ rief er. Constanze lächelte noch mit dem reizenden Munde und den geschlossenen Augen; den Ruf verwehte augenscheinlich der Traum noch in seine Gehirne. Beim zweiten Rufe erwachte sie und blickte auf das Papier, das ihr der Vater entgegenhielt.

„Ist der Leutnant noch hier oder schon über alle Berge?“ fragte der Vater.

„Wer? Mein Rädel? Soll das doch wahr werden durch den König?“ fragte erschrocken das Mädchen.

„Nein doch; lies nur, da, der Katte, der mit dem Kronprinzen in die Welt gehen wollte, — ich soll ihn verhaften.“

„Ach, unglücklicher Katte! Unglückliche Prinzessin!“ seufzte das Mädchen; „ich weiß nicht, ob er fort ist; daß des Kronprinzen Flucht mißlungen, habe ich ihm selbst gesagt.“

„Nun, ich gehe, damit Du's weißt, wenn man nach mir fragt.“ Und er wandte sich zur Thür.

„Warte doch ein wenig, Väterchen!“ rief Constanze; „laß mich aufstehen und vorausgehen; Du thust ja ganz sicher Deine Pflicht, wenn Du ihn auch nicht triffst.“

„Du?“ brummte der alte Krieger; „wills Du mich wieder gegen meinen Dienst verführen?“

„Vater, denke an den armen Kronprinzen; er ist Katten's Freund! Laß mich voraus; das ist menschlich!“

Da schüttelte der alte Mann den Kopf. „Nein, nein! so etwas passiert nie wieder; ich

habe vierzehn Tage lang nicht schlafen können und bin noch nicht darüber hinweg. Dienst ist Dienst, und Nichts geht darüber. Laß Deinen Rädel nicht wieder in solche Fährlichkeiten kommen; — ich könnte nicht noch einmal nachgeben!“

Und damit ergriff er die Klinke und drehte sogar den Schlüssel um, so daß Constanze gefangen in ihrem Schlafzimmer war.

Nun man verdenk' es dem alten Herrn nicht, er stieg noch zögernd zu Pferde, commandirte sehr langsam und bedächtig von der Kaserne hinter dem Schloß sieben Mann vom Corps der Gensd'armen und setzte sich mit ihnen so absichtlich sacht in Bewegung, daß er erst gegen 7 Uhr zu Katte's Wohnung in der Altstadt anlangte.

„Wenn ich ihn nicht finde, soll mir's lieb sein — der König betrachtet ihn in der Ordnung für einen Deserteur — kann ich dafür, wenn er desertirt ist? . . . Wenn ich ihn aber finde? Oh, so muß mir's auch lieb sein, dafür habe ich Befehl!“ so brummte der alte Krieger und trat in das Gemach seines Leutnants.

Da sich! . . . schläft der junge Mensch noch firm und fest, liegt völlig angezogen auf dem Bette und lächelt im Traume, hört nicht einmal den polternden Eintritt von 8 Paar schweren Reiterkieseln! . . .

Er ward geweckt und da war kein Parliere. Doch willigt der alte Oberst mit finsterner Miene ein, das Medaillon, das er in der Hand des Leutnants sieht, und das er für ein Besitzstück der Prinzessin erkennt, auf Katte's Bitten an sich zu nehmen und es der Besitzerin zustellen zu lassen.

Und hinter dem Jüngling schloß sich stumm das Gefängniß.

Gegen Mittag desselben Tages langte der König von seiner Reise an.

Wilhelmine hat selbst in ihren Memoiren die denkwürdigen Vorgänge des Tages berichtet und wir folgen ihr in der Erzählung: Die Königin

athmete hoch auf, daß sie alle verrätherischen Beweise darin zerstückt wußte. Die Königin holte die Schatulle und übergab sie ihm, er öffnete sie gemaltsam, riß die Briefe heraus und ging damit hinweg.

Unterdes sammelten sich um die Königin ihre Kinder, und die Sontfeld brachte von Ohren- und Augenzeugen die sichere Nachricht, daß der Kronprinz nicht todt sei, sondern nur gefangen. Darauf kam der König zurück und seine Kinder liefen hinzu, ihm die Hand zu küssen, auch Wilhelmine wagte sich heran, allein der König fuhr sie in hellem Zorn an:

„Schändliches Mädchen! unterstehst Du Dich, mir unter die Augen zu kommen? Fort, sage ich, leiste Deinem sauberen Bruder Gesellschaft!“ Und er griff sie am Arm und schleuderte sie von sich, mit der geballten Hand im Stöße nachhelfend. Sie fiel auf eine Tischkante mit den Schläfen und sank bewusstlos zu Boden.

Sie erzählt dabei nicht, wie der König ihr vorwarf, daß sie mit ihrem Bruder gegen ihn conspirirt, wiewohl dies zwischen den Zeilen nur zu deutlich zu lesen ist.

Während man Wilhelmine in der Fensternische mit Wasser bespritzte, ihr zuredete und die kleinen Prinzenkinder, die sechsjährige Amalie und der vierjährige Heinrich, auf den Knien saßen — und selbst die draußen stehende Wache entsetzt zu den Fenstern hereinschaute, ward der König ruhiger. Er beschuldigte das Mädchen der Theilnahme an des Kronprinzen Verbrechen, das er Hochverrath nannte und — Wilhelmine mußte flammend erröthen: — daß sie ein Verhältniß mit Kette unterhalten, von dem sie, sagte er, schon mehrere Kinder haben solle! — Wilhelmine erschrak namenlos über die Gewalt der Gerüchte und Zusäuerungen, die begreiflicher Weise nicht hatten ausbleiben können. Das erklärte auch des Königs Hestigkeit, wenn man sich zudem daran erinnert, daß die Heirathsintrigen von Seiten der Königin und ihren bei den Kindern mit dem englischen Hof immer noch fortgespielt und fortbauenden Anlaß zur Entfremdung zwischen den Gliedern der Familie gegeben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Dresden, 20. Novbr. Leider wurden die Morgenstunden des gestrigen Vortages durch Feuerlärm getrübt, die heilige Stille des Festtages verwandelte sich plötzlich in ein lebendiges Treiben und ein wogendes Strömen von allen Seiten nach dem Ufer der Elbe, da die Feuerlöcher der Thürme ein Feuer in Neustadt mit fünf, der Neustädter Thürmer merkwürdigerweise mit zwei Glöckenschlägen und durch Hinausstrecken der rothen Fahnen nach dieser Richtung hin signalisirten. Der an der Elbe, der Brühlischen Terrasse gegenüber liegende vordere Pontonschuppen stand in Flammen und zwar über und über. Das Feuer bot denselben schrecklich gigantischen Anblick, wie der Brand des Hoftheaters, und allgemeine Bewunderung wurde in der Menge laut über die noch unbekannte Entstehung des Feuers, da an beiden Enden des Schuppens Militärposten standen und außerdem bei sofortiger Arretur jedem Vorübergehenden das Rauchen verboten war. Das Feuer mochte wohl schon in mitten der Nacht seinen Anfang genommen und lange gebraucht haben, ehe es zum Durchbruche kam, denn erst fünf Minuten vor 9 Uhr ertönte das Feuerignal. Das Militär rettete von den dort aufgespeicherten Montirungsvorräthen, Lederzeug ic. in aller Hast, was zu retten war, indes Vieles wurde ein Raub der Flammen und der Schaden kein unbedeutender. Die Pontons, von welchen das Gebäude den Namen trägt, werden nur zum Theil noch dort aufbewahrt, die dort eingestellten Geschütze, Militärwagen, Ru-

nitionskarren und Prokassen waren in langen Reiben auf die Stallwiese herausgeschafft worden. Glücklicher Weise herrschte einigermaßen Windstille, so daß der zweite, gleich dahinter stehende Schuppen erhalten blieb, der allerdings kräftig mit Wasser von allen Seiten übergossen wurde. Das Feuer wüthete mit aller Macht, aus der langen Fensterreihe quoll der dicke Dampf, die helle Gluth hervor, welche letztere sich in der hochangeschwellenen Elbe malerisch abspiegelte. Kaum eine Stunde lang stand der alte Bau im Feuer, dann stürzte er nach zwei mächtigen Stößen von einem Ende zum andern, so zu sagen, wie ein schwaches Kartenhaus sich niederklappend, in sich zusammen; ein hohes Aufstodern der Flammenunge in den grauen Himmel war der Anfang zu dem getreuen Bilde eines langen Scheiterhaufens, aus dessen Gluth nur noch die Spitzen der glühenden Balken hervorragten. Während des Feuers rollten auf der von der Dach-Stage des anderen Schuppens nach dem Erdboden schief herabführenden Brücke Wagen und Tonnen mit lautem, weithin hörbarem Rollen herab und wurden vom Militär fortgeschafft. Die gelegene Zeit des Festtages hatte eine unermessliche Menschenmenge herbeigelockt, welche die Brücke, die Terrasse, die Ufer der Elbe und den Vorplatz der Terrassentreppe, sowie die letztere selbst über und über füllte. Se. Majestät der König erschien zu Wagen auf dem Plage und fuhr nach kurzem Aufenthalte wieder ins königliche Schloß. — Leider soll auch ein Menschenleben bei dem Feuer verloren gegangen sein; denn es fehlte der Park-Unteroffizier, Sergeant Buchwald, der sich vielleicht zu weit hineingewagt hatte und nicht mehr herauszuholen war. Sein letzter Ruf war: „Holt mich heraus, ich sehe nichts mehr!“ Dem, dem dieser Ruf galt, einem Kanonier, ward der Daumen weggequetscht. Ein Knabe, dem die Hände verbrannt waren, wurde vom Plage getragen. Das Feuer kam in der Mitte des Schuppens nach der Elbseite zu heraus. Der verunglückte Park-Unteroffizier hatte die sämtlichen Schlüssel zu dem Schuppen. Leider stellte sich neuern Nachrichten gemäß der Schaden als ein sehr bedeutender heraus; denn es ist nur wenig gerettet worden, da die neuen Pontons, Gewehre und eine große Masse Regimentsachen mit vernichtet wurden.

Bezüglich des vorerwähnten Brandunglücks berichtet das „Dr. J.“ vom 20. Novbr. Folgendes: Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß böswillige Brandstiftung vorliegt, und sprechen dafür folgende Thatsachen. Der Kammerunteroffizier der 6. Compagnie des Leibregiments, Unteroffizier Gustav Adolph Kother aus Jittau (am 20. Januar 1864 freiwillig eingetreten), welcher heute, den 20. Novbr., früh seine Geschäfte an einen andern Unteroffizier der Compagnie abgeben sollte, wurde seit Donnerstag Abend 6 Uhr bei der Compagnie vermißt und das letzte Mal am Freitag Morgen 19 Uhr am Jägerhofe, auf dem Wege nach dem Pontonschuppen, bemerkt. Ein im Laufe des gestrigen Nachmittags in den Trümmern des Mittelbaues, und zwar an dem Orte, wo das Feuer zuerst bemerkt wurde, aufgefundenen Leichnam wurde nun auch als des genannten Kother recognoscirt, und läßt sich nur annehmen, daß derselbe nach vollbrachter Brandstiftung sich entweder erschossen hat, worauf ein in seiner Nähe vorgefundener abgeschossener Gewehrlauf hindeutet, oder daß derselbe durch die sich schnell verbreitenden Flammen den Erstickungstod fand. Der Gesamtverlust, welcher durch dieses neue Brandunglück entstand, läßt sich mit Gewißheit noch nicht feststellen; doch dürfte derselbe voraussichtlich die Höhe von 500,000 Thlr. erreichen.

Die Landständische Bank in Baugen bringt wiederholt in Erinnerung, daß ihre Noten zu 5 Thlr. mit dem 31. December 1869 präclu-

dirt werden und daß dieselben, sowie die per 31. Januar 1870 zu präcludirenden Noten zu 10 Thlr. in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, in Dresden bei Schie Nachfolgern und in Baugen bei der Cassa der Bank, welche letztere auch deren Einlösung gegen baares Geld bewirken wird, zum Umtausch zu präsentiren sind.

Der „Central-Hilfscomités im Plauen'schen Grunde“ zeigt an, daß die Gesamtsumme der bis zum 9. Novbr. eingegangenen Unterstützungsgelder 409,465 Thlr. und 3015 fl. beträgt.

Deisnig bei Lichtenstein. Das „Ol. Tgbl.“ berichtet: Am 6. Novbr. lag die seit mehr als 20 Jahren geisteschwache Ehefrau eines hiesigen Gutsbesizers schon seit Tagen in der Wohnstube im Bette, während Gatte, Tochter und Schwiegersohn unmittelbar neben dem Hause mit Aufsetzen von Kraut beschäftigt waren. Ohne daß nur Jemand die geringste Ahnung hatte, steht die Frau auf, geht an den Ofen, ergreift das dort neben dem Hackrost liegende Beil, legt die linke Hand auf denselben und haßt sich diese ungefähr mit dem vierten Hiebe in der Nähe des Handgelenkes völlig ab. Der Schwiegersohn, nach seinem mit in der Stube befindlichen Kinde sehend, findet, jedenfalls sehr bald nach dem geschehenen Unglücksfall, die Frau in der Stube liegend. Der eilig herbeigerufene Arzt glaubt, daß das Leben der Unglücklichen erhalten werden wird.

Die Bonner J. schreibt: Wir vergessen nicht, daran zu erinnern, daß es am 26. Decbr. dieses Jahres 100 Jahre her sind, daß unser Ernst Moriz Arndt geboren wurde. Wenn sich dieser Tag, als in einer rauhen Jahreszeit gelegen und mit dem Weihnachtsfeste zusammenfallend, auch nicht zu einer öffentlichen gemeinsamen Feier eignet, so möchten doch Vereine, mit deren Tendenzen das Streben und Wirken des dahingegangenen Patrioten und Dichters übereinstimmt, zu einer stillen, anregenden Feier mahnen.

Vorsicht mit Petroleumlampen! Das Petroleum leuchtet jetzt überall, selbst in den ärmsten Haushaltungen. Es dürfte daher nicht zwecklos sein, auf einen Fall aufmerksam zu machen, der sich in diesen Tagen in Berlin zugetragen. Eine Näherin hatte bis spät in die Nacht hinein gearbeitet und sich auf kurze Zeit auf das Bett gelegt. Sie war eingeschlafen, um nicht mehr aufzuwachen; denn das wenige Petroleum, das noch in der Lampe gewesen, war verbrannt, die Flamme ausgegangen und der Docht glimmend geblieben. Der herausströmende Rauchschwall hatte das Zimmer über und über erfüllt und so den Erstickungstod des Mädchens herbeigeführt.

Berliner Blätter erzählen von tragischen Ereignissen in einer deutschen Residenz. Ein beliebter Schauspieler kopirte in der Rolle des Heren v. Walberg im „Verwunschenen Prinzen“ den Oberceremonienmeister des Hofes; der Ceremonienmeister behauptet es wenigstens und versichert, seinen Bart (englische Cotelettes) und seine Samaschen, die kein Mensch in der Residenz so trage wie er, seien sprechend ähnlich gewesen; er dringt auf Entlassung des Schauspielers.

Berliner Blätter versichern, daß die Nachricht hannoverscher Zeitungen von einer Verlegung des Generalleutenants v. Schwarzkoppen und des Oberstleutenants v. Ker in Gelle gänzlich unbegründet sei. Auch die Nachricht von der Wiederaufrichtung des Denkmals?

Wie man aus Bosen schreibt, hat in diesen Tagen ein dortiger Koch, Namens Michaeli, die Tochter einer adeligen Herrschaft, bei der er im Dienst gestanden, entführt und letzterer nebenbei noch 11,700 Thaler, bestehend aus Bosenener Rentenbriefen und Pfandbriefen der neuen Bosenener Landschaft, entwendet. Auf seine Aufgreifung ist eine Belohnung ausgesetzt.

D
tag
den
voll
Ber
Rhe
find
ticht
um
J
lich
Krei
verfi
Mer
Sch
zum
D
Bisd
Bay
von
Bisd
sollen
haber
G
von
allen
schof
schrei
umw
gen,
erhal
digen
D
der
aller
der p
Hafe
werb
die p
zirke
tigen
das
werde
W
monte
Schre
unruh
Wahl
lernen
zeite
und
Berli
ander
schen
würde
ner B
Glenb
das
Gottes
Göttin
für p
sind
Kurier
leute,
Gehir
zahlte
besizer
Arbrin
Fortsch
hungen
„Neue
Bagat
alle d
bairisc
Ueb
das in
reuth,
Kofen
stadt
Bamb
gendor
Regen

Düsseldorf, 20. Novbr. Heute Vormittag stürzte durch Anfahren eines beladenen Wagens gegen das Gerüste des einzigen noch unvollendeten eisernen Brückenbogens der von der Bergisch-Märkischen Bahn gebauten Hammer-Rheinbrücke derselbe zusammen; ca. 40 Arbeiter sind todt, ca. 20 schwer verwundet. Die Fertigstellung der Brücke wird durch das Unglück um ein halbes Jahr verzögert.

Zwei Brüder v. Below, welche gemeinschaftlich das Rittergut Zempelfawo im westpreussischen Kreis Flatow besitzen, hatten ihre Gebäude hoch verschickt und dann angezündet, wobei zugleich Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Das Schwurgericht zu Deutsch-Krone hat sie deshalb zum Tode verurtheilt.

Die in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe haben ein geheimes Memorandum an den Papst gerichtet, in welchem sie ihn beschwören, von weitgehenden Plänen abzusehen. Bloss die Bischöfe von Baderborn, Würzburg und Speyer sollen dieses Schriftstück nicht mit unterschrieben haben.

Es erregt freudige Eensation, daß der König von Bayern dem von der clericalen Presse mit allen möglichen Verdächtigungen verfolgten Bischof von Passau ein äußerst freundliches Handschreiben zuschickte, in welchem er ihm seine unumwundene Anerkennung für dessen Bemühungen, den Frieden zwischen Staat und Kirche zu erhalten und den Geist der Versöhnung zu predigen und zu nähren, ausspricht.

Die Wahlen zum Landtag in Baiern geben der ultramontanen oder päpstlichen Partei zu allerhand Lug und Trug Anlaß. Zwei Führer der patriotischen Bauernvereine, die Herren von Hasen-Brädl und Dr. Pfahler, reisen umher, werden angeblich im Auftrage des Königs für die Partei und die Regierung hat erst den Bezirksamtsmännern telegraphisch diese Lüge berichtigen müssen. Den Bauern wird vorgeredet, daß sie protestantisch und preussisch gemacht werden sollen.

Wer den Volksboten in München, das ultramontane Blatt, das sich durch seine unflätige Schreibweise über die Gegner schon längst einen unrühmlichen Namen gemacht hat, während des Wahlkampfes las, der mußte das Gruseln lernen. Wenn die liberale Partei siege, prophezeit er, so würden die Münchener Kunsttempel und Gallerien entleert und die Kunstschätze nach Berlin geschleppt werden, die Bavarica und die andern Denkmäler von Erz würden zu preussischen Kanonen umgegossen werden, die Fremden würden München verlassen, die Residenz zu einer Provinzialstadt heruntersinken und Noth und Elend kommen, die fortschrittliche Civilisation werde das christliche Familienleben zerstören und die Gottesstempel würden zu Prostitutionshäusern der Göttin Vernunft entwürdigt werden. — Was für Leute die Liberalen und Fortschrittsmänner sind, erfährt man gleichzeitig aus dem Vaier. Kurier: Juden, Bankerrotteure, abgehaute Kaufleute, Wirthe, eitle liberal sein wollende, an Gehirnschwindsucht leidende Menschenkinder, bezahlte Trabanten, vergantete Haus- und Grundbesitzer, alle religionstosen Individuen, bethörte Arbeiter, Arme, die bis zu den Wahlen vom Fortschritt unterstützt werden, dann aber verhungern und erfrieren können, alle denksfaulen „Neuesten Nachrichten“-Leser, alle Lumpen und Bagabunden und „damit der Kohl fett wird“ alle dressirten Bureaukratsenseelen oder nach neubairischem Wind sich beugende Bureau-Sclaven.

Ueber den Wahlkampf in Baiern erfährt man, daß in Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Bayreuth, Aschaffenburg, Erlangen, Hof, Passau, Rosenheim, Aindach, Kempten, Lindau, Ingolstadt und Neuburg die Fortschrittspartei, in Bamberg, Landshut, Amberg, Straubing, Deggendorf die ultramontane Partei gesiegt hat. In Regensburg ist die Majorität zweifelhaft, in

Kaiserslautern siegte die für Kolb's Wiederwahl vereinigte Volks- und Mittelpartei.

Die Stadt Kronach muß sich im bayerischen Wahlkampfe recht wacker halten; denn der ultramontane Volksbote in München giebt den vollen Kübel seines Jornes über sie aus. „Ehemals, sagt er, war Kronach ein geachteter Ort, heutigen Tages aber sagt man stets vorher „mit Verlaub“, ehe man den Namen ausspricht. Die Kronacher lassen die Ehre und das Andenken ihrer Ahnen derart mit liberalem Koib beschmutzen, daß der Name Kronach, der ehemals in ganz Baiern hochgehalten wurde, gegenwärtig als Schimpfname gleichbedeutend mit Landesverräther oder Bettelpreuss' ist.“ Namenlich der wackere und energische Kaufmann Pfessner, „der Bandträger und Häringsseelenverschleißer“, muß arg herhalten.

In Erfeld hat der Magistrat der jüdischen Gemeinde zu einem neuen Tempel 7000 Thaler, in Bonn 1500 Thaler Zuschuß gewährt; in Freiburg im Breisgau wurden den Juden zum Bau einer Synagoge 20,000 fl. unverzinslich auf 20 Jahre vorgestreckt, die Stadt Genf schenkte den Juden den Bauplatz zu einer neuen Synagoge, die Stadt Zürich überwies ihnen das alte Kaufhaus und in St. Gallen wird sogar in einer früheren Kapelle jüdischer Gottesdienst abgehalten, ohne daß die Welt aus den Fugen geht.

Aus Baden, 7. Novbr. Nach einander haben nun in Hechsal, Gdrwihl und Gurtweil Missionen stattgefunden, mit welchem praktischen Erfolg, lehrt nachstehendes Beispiel. Eine unverheiratete Weibsperson, einer der ersten Bürgerfamilien Waldhuts angehörig, hatte man wegen ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens von etwa 10,000 fl. schon längere Zeit für das Gurtweiler Kloster zu gewinnen versucht. Da sich jedoch die Ueberredungskünste der einheimischen Loyalsänger nicht als ausreichend erwiesen, sollte die Mission helfend mitwirken. Leicht gelang es, die ohnehin zur Frömmigkeit Geneigte zum Besuch der Mission zu veranlassen; einer der fremden Patres nahm sie im Beichtstuhl in die richtige Behandlung und verrichtete auch sein Werk so geschickt, daß die Person wahnsinnig wurde. Sie ist im hiesigen Spital einwillen untergebracht, weint und rast und klagt unaufhörlich, daß ihr der Himmel verschlossen sei, daß sie zu den Verdammten gehöre u. s. f.

Wien, 16. Novbr. Durch den Sonntag herrschenden orkanartigen Sturm, welcher den Straßenverkehr lebensgefährlich machte, wurden hier viele Unglücksfälle und an Gebäuden große Schäden verursacht; eine Frauensperson wurde von einem von dem Thurme der Elisabethkirche herabstürzenden, mehrere Centner schweren Stein erschlagen, eine andere in der Praterstraße unter die Räder eines Tramway-Waggons geschleudert und erlitt einen Beinbruch. Mehrere Personen wurden zu Boden geworfen und schwer verletzt. Von den Schiffmühlen um Mühlshüttel wurden 16 sehr stark beschädigt; zwei andere gingen gänzlich zu Grunde. Der südliche Theil der Personenhalle auf der Station Baden ist um 5 Uhr früh längs der Abgangstiege ganz zusammengefallen. Auf der großen Donaubrücke fielen die Telegraphenstangen mit ihren 23 Drähten auf das Bahngleise, so daß bis 15. Nachmittags nur auf einem Geleise gefahren werden konnte. Die große Ladorbrücke mußte ganz abgesperrt werden. — In Langendorf nächst Wien stürzte einer der massiven Kirchtürme ein und durchbrach das Dach.

Die Schwester Barbara Ubyst ist, wie dem „Besther Lloyd“ aus Krakau geschrieben wird, beim dortigen Irrenhause als eine unheilbare Wahnsinnige übergeben worden.

Nachdem die letzte Aufforderung an die dalmatinischen Insurgenten zur Ergebung ohne Erfolg geblieben war, begann der Vormarsch der

Truppen in vier Colonnen gegen den Distrikt Crivossie; die Insurgenten zogen sich theilweise zurück, ohne einen Angriff abzuwarten, theilweise wurden sie zurückgedrängt. Der Aufstand ist auf zwei Distrikte von Crivossie und Ledoviz beschränkt.

Von Castellnuovo bis Cattaro haben alle Ortschaften an der Küste weiße Fahnen zum Zeichen ihrer Unterwerfung ausgestellt. Mehrere Gemeinden haben Unterwerfung unter der Bedingung angeboten, daß ihnen gestattet werde, ihre Waffen zu behalten. Solche Angebote wurden jedoch abgelehnt. Der Dampfer „Kerka“ hat die Ortschaft Baosie den 12. Novbr. Nacht beschossen. Bei Castellnuovo, Zerpis und anderen Ortschaften zeigen sich die Insurgenten sehr zahlreich.

In Cattaro ist aus Athen auf telegraphischem Wege der Befehl des Kaisers angelangt, gegen die insurgirten Distrikte in schonendster Weise vorzugehen. Gleiche Weisungen trafen aus Wien ein und ordneten speciell die Einstellung aller Exekutionen an. In Folge dessen sind auch die bereits gefällten Todesurtheile nicht zum Vollzuge gelangt.

Die Romfahrt der österreichischen und ungarischen Bischöfe findet in der nächsten Woche statt. Gegen die Projecte, welche die Jesuitenpartei vermittelst des Concils durchzusetzen gedenkt, macht sich allmählich auch im niederen Clerus von Deutschösterreich eine Opposition bemerklich, welche sich an die in Böhmen und Ungarn hervorgetretene anschließt. Der Pfarrer von Sarmingstein bei Grain an der Donau hat an den Bischof Rudigier ein offenes Schreiben gerichtet, worin er den Rücktritt von seinem Amte erklärt, da es ihm moralisch unmöglich sei, in einer kirchlichen Genossenschaft zu bleiben, welcher durch eine herrschsüchtige und gewissenlose Partei auch die kümmerlichen Ueberreste der apostolischen Kirchenverfassung entzogen werden sollten, um den absoluten Cäsaropapismus einzuführen.

Ismailia, am Suezcanal, 17. Novbr. Abends. Die Kaiserin Eugenie auf der Yacht „Aigle“, der Kaiser von Oesterreich, der Kronprinz von Preußen, der Prinz der Niederlande und andere fürstliche Personen auf ihren Yachten, der englische Botschafter auf dem Dampfer „Byche“, sind innerhalb acht Stunden wohlbehalten von Port-Said hier eingetroffen. Die Dampfer „Newport“ und „Rapid“ folgten, ebenso sind vier größere Dampfer von Suez angelangt. — Der Kanal ist somit seiner ganzen Länge nach von Seeschiffen durchfahren worden. Es herrscht großer Jubel, glänzende Illuminationen und Festlichkeiten sind veranstaltet; man erwartet, daß der Vicekönig und seine hohem Gäste heute Abend hier wieder eintreffen werden.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender vom 1. November an.

Abgang der Dampfzugzüge von Frankenberg:
Nach Chemnitz: Früh 5 U. 10 M., Vorm. 11 U. 15 M., Nachm. 4 U. 5 M. und Abends 7 U. 55 M.
Nach Gaißchen: Früh 9 U. 20 M., Nachm. 2 U. 45 M., Nachm. 6 U. 15 M. und Abends 11 U. 10 M.
In jedem dieser 8 Züge werden 15 Minuten vor Abgang derselben vom Postamt aus Wagen mit Personenbeförderung abgefertigt.

Abgang der Dampfzugzüge von Oberlichtenau:
Nach Chemnitz: Früh 7 U. 25 M., Vorm. 11 U. 15 M., Nachm. 1 U. — M. und 6 U. 5 M., Abends 9 U. 45 M.
Nach Wittweida und weiter abwärts: Früh 4 U. — M. und 8 U. 30 M., Mittags 12 U. 35 M., Nachm. 6 U. 45 M., Abends 8 U. 50 M.

Postverkehr zwischen Frankenberg u. Oberlichtenau:
Abfahrt von Frankenberg: 2 U. 45 M. früh.
Abfahrt von Oberlichtenau: 7 U. 30 M. früh.

Marktpreise.
Chemnitz, den 20. November. Weizen 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr., Korn 4 Thlr. 24 Ngr. bis 4 Thlr. 17 1/2 Ngr., Gerste 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen 5 Thlr. — Ngr. bis 5 Thlr. 12 1/2 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. — Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.

Herm. Gläser
aus Chemnitz.

Assortirtes Lager

Hauptreihe, vis-à-vis dem Gasthofe zum schwarzen Roß und an der Firma kenntlich.

N ä h n a d e l n,
Schnürsenkeln und Hemdenknöpfen.

Ich empfehle dem hiesigen und auswärtigen Publikum meine Waaren en gros und en detail. Sämmtliche Artikel sind in großer und schönster Qualität vorhanden. Die Preise sind äußerst billig gestellt, so daß meine werthen Abnehmer mit Zufriedenheit mein Lager verlassen werden. Deshalb bitte ich um zahlreichen Zuspruch. Echt englische blauebrige Nähadeln 100 St. in 4 Nummern 2 Ngr., Stopfnadeln (fortirt), 25 St. 12 Pf., Stricknadeln à Satz 5 Pf., Saarnadeln 2 Loth 5 Pf., Stechnadeln à Loth 6 Pf., schwarze Döfchel à Gros 2 Ngr., englischen Hanfzwirn in Pfunden und Kagen, beste Qualität, sehr billig, Schnürsenkel in schwarz, $\frac{1}{2}$ lang, à Dgd. 8 Pf., schwarze zunde Doppelsenkel, $\frac{1}{2}$, à Dgd. 15 Pf., Hemdenknöpfe in allen Sorten, in Zwirn, Battiit, Perlmutter und Porzellan, 6 Dgd. von 1 Ngr. an, Eisengarn in allen Sorten, à Dgd. $2\frac{1}{2}$ Ngr., Strumpfbänder, Unterärmelhalter, à Paar 5 Pf., Gummiband in allen Farben, à Elle 1 Ngr., verschiedene wollene Kleiderschnuren, 25 Ellen $2\frac{1}{2}$ Ngr., 2 Dgd. große schwarze Kopfnadeln 1 Ngr., Sicherheitsnadeln (verschiedene Sorten), 3 Dgd. 2 Ngr., echt weißleinenes Band mit Goldfaden, echt türkisches Zeichengarn, weiße Einziehlitze, wollene Besatzborde, verschiedene blaue und bunte Schürzenbänder, Gummi-Kleiderhalter.

Wiederverkäufer erhalten extraen Rabatt.

Das geehrte Publikum wolle so freundlich sein und sich genau von der realen und guten Waare überzeugen. Bitte auf meine Firma zu achten.

Mein Stand befindet sich in der Hauptreihe, vis-à-vis dem Gasthofe zum schwarzen Roß und ist an der Firma kenntlich.

Hermann Gläser aus Chemnitz.

Eine Auswahl eleganten Damenputz

empfehle zum Jahrmarkt und bevorstehendem Weihnachtsfest das Putzgeschäft von **Julie Götz.**

Nähmaschinen-Commissions-Lager.

Ich empfehle verschiedene Systeme als: Grover & Baker, Wheeler & Wilson mit gebogener Nadel, Singer, genau nach der amerikanischen, Modesta mit Schiffchen.

Diese Maschinen arbeiten vom dicksten Winterstoff bis zum feinsten Mull, und sind mit sämtlichen Apparaten versehen, sämtliche Maschinen sind aus den größten Fabriken Deutschlands, wodurch ich im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen.

W. Arnold, Altenhainer Straße 268.

Bilderbücher & Jugendschriften

sind in Auswahl vorrätzig bei

C. G. Rossberg.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparnis für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{2}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. A-Topf. $\frac{1}{2}$ engl. A-Topf. $\frac{1}{4}$ engl. A-Topf. $\frac{1}{8}$ engl. A-Topf.
à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à Thlr. —. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. à Thlr. —. 15 Sgr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS** nicht anderes Extract **UNTERSCHIEBE**, befindet sich auf **ALLEN** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren **Baron J. von LIEBIG** und **Dr. M. von PETTENKOFER** als **BÜRGSCHAFT** für die **REINHEIT, AECHTHEIT** und **GÜTE** des **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT**.

Nur wenn der Käufer auf **DIESE** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT** zu empfangen.

J. Liebig

M. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Epileptische Krämpfe (Fallaucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geholt.

Gr und Sr Pferddecke

empfehle billigst

C. G. Barthel.

Lahrer Kalender, Preis 4 Ngr., vorrätzig bei **C. G. Rossberg.**

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzdosens, Puppen, Arbeitstischen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. G. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preis courante sende franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direkt bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl erlaubt man sich auch folgende jüngere Kräfte in Vorschlag zu bringen:

Von den Angesehnen:

Herrn Hugo Herrmann	Haus-Nr 226.
- Theodor Duse	392f.
- Franz Th. Konneberger	123.
- C. G. Barthel	163.
- Otto Knäbel	392.
- J. Reinh. Hanisch	381b.
- Joseph Großer	364d.
- C. Wilhelm Böttger	425.
- Paul W. Theodor Schwente	478.
- Joh. Clemens Steger	487.

Von den Unansehnlichen:

Herrn Robert Ligner	163.
- Johann August Schulze	226.
- Otto Rossberg jr.	434.
- Fr. Emil Schodell	203.
- Hermann Barthel	141.

Der Lahrer Hinkende Vote

für 1870

ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern. **Wilhelm Over** in Leipzig.

Bekanntmachung.

Das 21. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und kann an Rathskasse eingesehen werden.
Dasselbe enthält:

- N 86. Verordnung, den Einfluss der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund auf das Medicinalwesen betreffend, vom 21. October d. J.;
- N 87. Decret wegen Bestätigung der Sparcassenordnung für Reichenau klösterlichen Antheils, vom 29. October d. J.;
- N 88. Decret über die Bestätigung des Statuts für die unter dem Namen „Wittwenstiftung der Kreuzschule“ bestehende Stiftung, vom 30. October d. J.;
- N 89. Decret, die Bestätigung der Statuten des Vereins für die Kinderbewahranstalt in Jittau betreffend, vom 2. November d. J.;
- N 90. Bekanntmachung, die anderweite Anleihe der Stadt Zwickau betreffend, vom 4. November d. J.;
- N 91. Verordnung, die Prüfungen der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker in Leipzig betreffend, vom 25. October d. J.;
- N 92. Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum zu Anlegung einer Staatsbahn von Großschönau über Warnsdorf und Seiffenriedsdorf durch die sächsische Lausitz bis Sohland nebst Zweigbahn betreffend, vom 8. November d. J.;
- N 93. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparcasse zu Lauenstein, vom 9. November d. J.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgmstr.

Holz-Auction auf Sachsenburger Forstrevier.

Im Gasthose zu **Sartba**, an der Hainichen-Deberaner Chaussee, sollen
Donnerstag, den 2. December 1869, von früh 10 Uhr an:
in den zum Sachsenburger Forstrevier gehörigen Forstparzellen: Sehege, Beutig und Neuwald:
180 Schock kiefernes und fichtenes Reifsig,
und Tags darauf,

Freitag, den 3. December 1869, von früh 9 Uhr an:
im Gasthose zu den **Drei Rosen bei Dittersbach**,

166	fichtene Stämme, von 5 bis 15½ Zoll Mittendstärke in der Schmiedelücke,	
1	eichenes Kupfstück von 7 Zoll Mittendstärke	
3	birkene Kupfstücke	5½ - 6
5	buchene	6
5	kieferne	6 - 9
114	fichtene	4 - 19
1	Schock 50 Stück fichtene Stangen, von 6 Zoll unterer Stärke,	
2	"	5
3	"	4
4	"	3
6	"	2½
6	Klastern fichtene und kieferne Scheite,	
26½	"	
1½	"	

Lagerorte:
Heuberg
und
Eulenberg,

im
Eulenberg,

Lagerorte:
Heuberg und
Schmiedelücke,

einzelnen und parthienweise, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, was hierdurch mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß die zum Verkauf kommenden Hölzer schon vorher in den benannten Lagerorten in Augenschein genommen werden können.
Schopau und Rossen, am 18. November 1869.

Das Königl. Forstverwaltungsamt Rossen.
Fleck. Reinicke.

Für die Brandcalamitäten zu **Frauenstein** übergeben uns:

15 Ngr. F. R., 15 Ngr. C. G. Eichler, 10 Ngr. Gottlieb Reichner, 15 Ngr. R., 22 Ngr. gesammelt in der Gemeinde Neudörfchen durch Hrn. Gem.-Vorst. Wolf, 2½ Ngr. Friedrich Grünert.

Bis jetzt: 156 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf.
besgl. für die Abgebrannten in **Schopau**:

10 Ngr. F. R., 15 Ngr. C. G. Eichler, 10 Ngr. Gottlieb Reichner, 15 Ngr. R., 20 Ngr. gesammelt in der Gemeinde Neudörfchen, 2½ Ngr. Friedrich Grünert.

Bis jetzt: 128 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf.
besgl. für die Abgebrannten in **Lichtenstein**:

10 Ngr. F. R., 15 Ngr. C. G. Eichler, 10 Ngr. Gottlieb Reichner, 15 Ngr. R., 20 Ngr. gesammelt in der Gemeinde Neudörfchen, 1 Thlr. Friedr. Schiebeler sen., 2½ Ngr. Friedrich Grünert, 5 Ngr. R.

Bis jetzt: 49 Thlr. 8 Ngr. — Pf.
Zu der Sammlung in der Gemeinde Neudörfchen durch Hrn. Gem.-Vorst. Wolf trugen bei: Julius Wolf 5 Ngr., August Vogelhang 10 Ngr., Friedrich Wolf 1 Thlr., Carl Proye 2 Ngr., Friedrich Thiemer 15 Ngr.

Für die Hinterlassenen des verunglückten Steinmetz **Steinert** in Ebersdorf übergeben uns:

2 Ngr. F. R., 2 Ngr. Ungenannt, 2½ Ngr. Friedrich Grünert.

Bis jetzt: 13 Thlr. — Ngr. — Pf.
Mit nächstem Sonnabend werden wir obige vier Sammlungen schließen.
Expedition des Nachrichtenblattes.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Ungeachtet der Anfechtungen von Feinden einer raschen und sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos austauchenden ähnlichen Hausmittel, stehen die nach Vorschrift des Professors der Medicin Dr. Harless gewissenhaft bereiteten **Stollwerk'schen Brustbonbons** bis heute vollkommen unerreicht da! Der 30jährige stets wachsende Consum ist das beste Zeugniß für die Güte des Fabrikats, welches allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient.

Das sicherste Mittel

gegen **Düsten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden** ist durch seine Bestandtheile der

G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus **Breslau**, und ist selbiger nur acht zu bekommen in Flaschen à 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr.

in **Frankenberg** bei **Paul Schwenke**,
in **Hainichen** bei **Theodor Lange**,
in **Mittweida** bei **Oswald Sering**.

echt holländische Möbel-Politur.

Mittelt dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 Pf empfiehlt allen Hausfrauen auf's Beste
G. C. Wacker.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen alle Gliederreizen aller Art, empfiehlt in Paqueten zu 5 und 8 Ngr.
Paul Schwenke.

Säsmilch'sche Ricinusöl-Pomade, à Büchse 5 Pf., empfiehlt **G. C. Wackerberg.**

Violin- & Gitarrensaiten bester Qualität sind zu haben bei
G. C. Friedrich.

In frischer Zusendung empfehle den beliebten
Düsseldorfer Senf,
Schweizerkäse,
Cervelatwurst,
Sardellen,
Marin. Heringe,
Citronen,
Aechtes neues Provenceröl,
Rhein. Pflaumen,
Ger. Speck,
Bair. Schmalzbutter,
Weizengries, und noch
Verschiedene Sorten Gemüse.

H. E. Wacker.

Spiegel

mit Kirschbaum- und Goldrahmen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Freiberger Straße N 182.

G. C. Friedrich.

Für Fabrikanten & Gewerbe.

Der Commissions-Bazar in Dresden, **Th. Meyer & Co.** übernimmt Waaren und Fabrikate jeder Art zur Ausstellung und Verkauf unter billigen Bedingungen, besonders Weihnachtsartikel finden noch Platz und jedenfalls Absatz bei baldiger Einlieferung.

GESUCH.
Eine nicht zu junge Frauensperson, welche Liebe zu Kindern hat, wird für solche als Wärterin sofort gesucht von
G. Wirth in Dittersbach.

Erholungs-Gesellschaft.

Nächsten Donnerstag, den 25. Novbr., findet

Generalversammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
Ablegung der Jahresrechnung.
Neuwahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Chemnitzer Straße
N^o 432.

Moritz Steiner

Chemnitzer Straße
N^o 432.

empfehlte zum bevorstehenden Jahrmarkte sein reichsortirtes Lager in wollenen und baumwollenen

Strumpfwaaaren

und besonders eine schöne Auswahl in wollenen Hemden, Herren- und Damencamisols, wollenen Vorhemdchen, Shawls, Kinderkleidchen, Taillenwärmern, sowie das Neueste in Kopfschawls, Baschliks, Häubchen, Mützchen, Zäckchen, gewirkten Wollwattböcken und allen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Der Verkauf findet während des Marktes nur in meinem Locale statt.

Höchst wichtige Anzeige.

Nur in der Hausflur der Apotheke

befindet sich der billige Verkauf von reinwollenen Jacken, Herren-Hosen und Gesundheits-Jacken, Herren- und Frauen-Strümpfen, — 50 % billiger wie gewöhnlich — sowie auch Damen-Kapuzen und Hüten in allen Größen von

G. Langenhager.

Nur in der Hausflur der Apotheke am Markt.

Eine schöne Auswahl in guten wollenen und baumwollenen Strickgarnen, desgl. Häkelgarnen empfiehlt zu billigen Preisen

Moritz Steiner, Chemnitzer Straße N^o 432.

Königl. Sächs. patentirte Fußbekleidung ohne Naht

von **Ernst Köhler** in **Leisnig**

hält sich zum bevorstehenden Frankfurter Jahrmarkt empfohlen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Stand vis-à-vis dem Hause des Herrn Ed. Schmidt in der Schloßgasse.

Mehl-Preise der Mühle zu Gunnersdorf.

Kaiserauszug	1 ^{1/2} 5 ^{1/2} 10 ^{1/2}	7 ^{1/2} 11 ^{1/2} 2 ^{1/2}
Feinstes Weizenmehl N ^o 00	1 . 4 . 20 .	7 . 9 . 8 .
Feinstes Weizenmehl N ^o 0	1 . 4 . 10 .	7 . 9 . 1 .
Brodmehl	1 . 4 . — .	7 . 8 . 4 .

Gunnersdorf, im November 1869.

G. Bunge's Erben.

Restaurations-Eröffnung.

Hiermit mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine Restauration, Humboldtstraße N^o 154B, eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bewirthen und zeichne

Hochachtungsvoll

A. Lindner.

Sieber's Restauration

empfehlte während des Jahrmarktes kalte und warme Speisen und Getränke, besonders ff. Bairisch und einfaches Bier.

Sermann Sieber.

BINLADUNG.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ladet zu einem guten Glas einfaches und ff. Bairischen Bier, sowie zu frischer Bratwurst ergebenst ein

Julius Ehrant,
Restaurateur.

BINLADUNG.

Heute Jahrmarkt-Montag wird von Nachmittags 4 Uhr an auf meinem Saale

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benediz.

Restauration zum Hammerthal.

Jahrmarkt-Dienstag von Nachmittags 4 Uhr an findet öffentliches Tanzvergnügen statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof zur Hochwarte.

Jahrmarkt-Montag von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlade

Friedrich Seifert.

Bürgergarten.

Heute Jahrmarkt-Montag und morgenden Dienstag große

musikalische Unterhaltungen,

wozu ergebenst einlade

H. W. Pönsch.

Schlachtfest.

Heute Montag von 4 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, wozu ergebenst einlade

Wilhelm Kiedel, Neustadt.

Zum Schweizerhaus.

Morgenden Jahrmarkt-Dienstag von Nachmittags 4 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, wozu ergebenst einlade

E. Lippmann.

Schlachtfest.

Jahrmarkt-Dienstag von 4 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, wozu ergebenst einlade

August Börner.

Gasthof zur Hochwarte.

Schlachtfest.

Morgenden Dienstag von Nachmittags 4 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, wozu ergebenst einlade

Friedr. Seifert.

!! Höchst beachtungswerth!!

Nur im alten Amthause am Markt
befindet sich während des hiesigen Jahrmarktes ein
totaler reeller und wirklicher Ausverkauf

fertiger Herren-Garderobe.

Wegen gänzlicher Aufgabe eines renommirten Herren-Garderobe-Geschäfts sollen und müssen unter jeden Umständen die gesammten Vorräthe von obigen Sachen zu wahren Spottpreisen ausverkauft werden. Der Inhaber hat selbige mir 30 % unter dem Selbstkostenpreise übergeben, um bis Ende dieses Monats Alles ausverkauft zu haben. Habe daher diesen Jahrmarkt benutzt, um dem geehrten Publikum von hier und Umgegend die Gelegenheit zu bieten, für wenig Geld sich *reelle* und *gute* Wintergarderobe zuzulegen. Aus folgendem Preis-Convant wird ein Jeder einsehen, daß wohl Niemand mein Geschäft unbefriedigt verlassen wird.

Winterüberzieher von Natiné und Double von 5 bis 12 Thlr.,	schwere reitwollene Winterhosen von 2 1/2 bis 5 Thlr., Arbeits-Jaquettes, Arbeits-Hosen, Westen u. dergl.,	Alles in großer Auswahl der Farben, von 1 bis 3 Thlr.
Jaquettes von Natiné von 3 bis 7 Thlr.,		
Tuchröcke von 5 bis 8 Thlr.,		
Stoffröcke von 5 bis 7 1/2 Thlr.,		

Daher bitte mich zahlreich zu besuchen, sowie genau auf Adresse zu achten und mich nicht mit Marktschreibern zu vergleichen.

Nur im alten Amthause am Markt.

S o c h a c h t u n g s v o l l

H. Simon aus Leipzig.

Größte und schönste Auswahl

von Damen-Mänteln, Jaquettes, Jacken, Doppel- und Long-Shawls, Kleiderstoffen in schwarzer und bunter Seide, Rippen, Cachemir und Vustre, sowie Double, Löffels, Natiné, Eskimos und Buckskin zu äußerst billigen Preisen empfiehlt während des Marktes sowohl in der Bude als im Geschäftslocal No 377
C. F. Uhlig's Wwe.

Die Tuchhandlung von C. F. Barthel

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Tuchen, Buckskins, Natinés in grün, blau, braun, grau, Duffel in allen Farben, sowie Satins, Tricots, kurz allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und bitten bei Bedarf um gütige Beachtung.

Der Verkauf findet während des Jahrmarktes nur in meiner Behausung —
Freiberger Straße 183 — statt.

C. F. Barthel.

Kalender für 1870 sind in allen Sorten vorrätbig bei **C. G. Rossberg.**

Der landwirthschaftliche Consum-, Spar- und Vorschuß-Verein in Hainichen nimmt Mittwochs und Sonnabends Spareinlagen von 5 ₰ — an beim Vereinskassirer Herrn Heinrich Pöland und verzinst dieselben bis zu 99 ₰ — mit 4, von 100 ₰ — an aber mit 4 1/2 Prozent jährlich.

EINLADUNG.

Zum öffentlichen Tanzvergnügen Jahrmarkt-Montag von 4 Uhr an laden ergebenst ein
Gebr. Nägler.

Zur öffentlichen Tanzmusik nächsten Jahrmarkt-Dienstag laden ergebenst ein und bitten um zahlreichen Besuch
Heinrich Benedig.